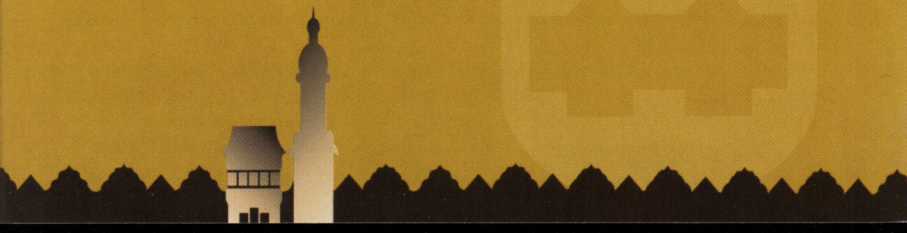


Peter Suitner
zum 75. Geburtstag

Die Musikschule der Stadt Innsbruck gratuliert.



Peter Suitner wurde am 10.08.1928 in Ulm an der Donau geboren. Seine erste Ausbildung weist eigentlich in eine ganz andere Richtung als sein späterer beruflicher Werdegang: So besuchte er nach der Matura einen Verwaltungslehrgang für Gemeindebedienstete. Die Musikausbildung hatte für ihn, der im Alter von sechs Jahren seinen ersten Zitherunterricht erhalten hatte, aber einen höheren Stellenwert. Von 1936-1939 lernte er an der städtischen Musikschule in Innsbruck. 1942 nahm Suitner Klavierunterricht bei Hans Michaeler, später bei Hilde Misof und Erna Lorenz. Harmonielehreunterricht erhielt er bei Prof. Karl Koch und von 1946-1950 studierte er Harmonielehre, Kontrapunkt und Dirigieren bei Josef Ploner. Seinen ersten öffentlichen Auftritt als Dirigent hatte er im Jahre 1948. Ein Jahr darauf begann er selbst mit seiner Unterrichtstätigkeit an Musikschulen. Erstmals gelangten eigene Werke im Jahre 1952 (Variationen über einen Volkstanz, Fantasiestück) zur Aufführung. Das Studium mit der Lehrbefähigung für Zither schloss er 1958 am Konservatorium der Stadt Wien ab, zwei Jahre darauf erhielt er einen Lehrauftrag für Zither am Tiroler Landeskonservatorium. Suitner war Leiter des Männerchores der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (1953-1958), des Wiltener Männerchores (1962-1964), und Dozent beim Chorleiterseminar in Vill. Ab 1960 begann seine Tätigkeit beim ORF Tirol, wo er über mehrere Jahre zahlreiche musikalische Untermalungen von Hörspielen vornahm. In den Jahren 1962 und 1963 lehrte er am Gymnasium in Reutte i. T. 1968 wurde ihm der Förderungspreis der Stadt Innsbruck verliehen. Ab 1974 unterrichtete Suitner Harmonielehre und Gehörbildung am Tiroler Landeskonservatorium, 1983 erhielt er einen Lehrauftrag für Harmonielehre und Gehörbildung am Institut für Musikwissenschaft an der Universität Innsbruck. 1988 schließlich ging Suitner in Pension, setzte jedoch weiterhin seine Unterrichtstätigkeit privat fort. Vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst wurde ihm der Berufstitel Professor verliehen.

Auch bei Wettbewerben war Peter Suitner erfolgreich: 1970 errang er den 2. Preis beim internationalen Kammernmusik-Kompositionswettbewerb der Stadt Uelzen, 1978 den 2. Preis beim Chor-Kompositionswettbewerb des Südtiroler Sängerbundes, 1979 den Würdigungspreis des Landes Tirol, außerdem einen Sonderpreis beim Chor-Kompositionswettbewerb in Telfs, 1984 den 3. Preis beim Chor-Kompositionswettbewerb des Südtiroler Sängerbundes und 1991 Segnalazione beim VI. Internationalen Concorso Federazione cori del Trentino.

Als Maler ist Professor Suitner auch kein Unbekannter mehr: 1975 fand seine erste Ausstellung im Rabalderhaus in Schwaz statt, 1978 folgte die Ausstellung in der Galerie Pobitzer in Meran, 1982 im ORF Landesstudio Tirol, 1983 im Zentrum 107 in Innsbruck, 1985 in der Kleinen Galerie in Innsbruck, 1989 im Österreichischen Creditinstitut in Innsbruck, 1992 im Haus St. Michael und in der Galerie am Grillhof.

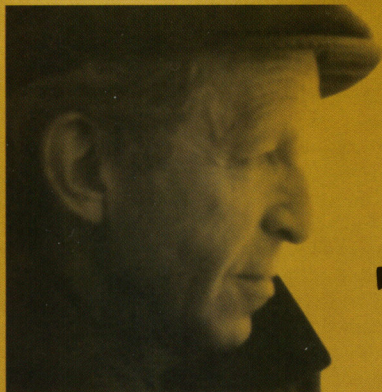
(Mag. Thomas Zeiler)

Suitners Kompositionstechnik:

„Man braucht in seinen Kompositionen nicht neu zu sein, wichtig ist, daß sie spannend und durchhörbar sind.“
(Peter Suitner, Februar 2000)

Ohne ausgeprägte kompositorische Vorbilder, aber auch ohne Bruch mit der Tradition gelang es Peter Suitner, seine eigene, unverwechselbar persönliche Sprache zu finden. Sein Werkverzeichnis, das über einhundert opera umfasst und mit einer Variation über einen serbischen Volkstanz als op. 1 beginnt, weist zahlreiche Gattungen und Besetzungsformen auf, wie Chorwerke, Orchesterwerke, Film- und Bühnenmusik, Kammermusikwerke, Lieder, Klavierstücke und Werke für Zither, durch die dieses Instrument einen höheren Stellenwert in der zeitgenössischen Musik erhielt. In sämtlichen Werken spiegeln sich stets praxisbezogene, musikpädagogische Intention und musikantische Qualität, die mit dem für Suitner wichtigen musikalischen Handwerksbegriff verbunden wird. Erweiterte oder freie Tonalität, ein Hang zum Historismus, der sich nicht nur in vielen Werktiteln, sondern auch in charakteristischen Kadenzformeln äußert, und die Einbeziehung von Elementen des Jazz kennzeichnen seinen Kompositionsstil. Weiteres Stilmittel seiner musikalischen Sprache ist die Bevorzugung von Taktwechseln, die jedoch nicht vorrangig der rhythmischen Differenzierung dienen. Vielmehr erhalten die melodischen Linien und Klangkomplexe durch das sich ständig ändernde Metrum sowie durch die zahlreich aufscheinenden Synkopierungen eine jeweils neue Gestaltung. Bei der Einbeziehung anderer Künste beschränkt sich Suitner – obwohl er selbst auch als Maler tätig ist – auf die Literatur. Texte von Richard Dehmel, Ina Seidel, Josef Georg Oberkofler, Karl Kraus und Josef Weinheber bilden die dichterische Grundlage seiner Lieder. Zum wohl berühmtesten seiner Werke wurde die Fanfare für die Olympischen Spiele im Jahr 1964.

(Univ.-Prof. Dr. Monika Fink)



Peter Suitner

75 Jahre



Kultur

tirol



STADT INNSBRUCK

MUSIKSCHULE